

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Korrespondent Nr. 92.

Anzeigenannahme für Rhein und Umgebung bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheide) die Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Reklamen kosten pro Zeitzeile 40 Pfg.

Gesendet wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Rammet werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Nr. 108.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Freitag, 23. April 1909

Für den Rhein und Umgebung verantwortlich: J. G. Sams in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. April.

Der Reichstag schloß heute zunächst die Beratung über die Petitionen betr. Aufhebung des städtischen Oktrois oder vielmehr wegen Befreiung oder Abänderung des § 13 des Polizeigesetzes von 1902 fort.

Die Debatte hierzu nahm noch eine geraume Zeit in Anspruch. Vom Zentrum bekannte sich Abg. Graßberger als scharfer Gegner dieses städtischen Oktrois. Er erklärte die Erhebung dieses städtischen Oktrois als einen Ausbruch der Gemeindefinanzwirtschaft, wenn er auch anerkannte, daß für manche bayerische Gemeinde eine Fristverlängerung erwünscht erscheinen könnte.

Die Abstimmung über den Antrag der Kommission, über die Petitionen auf Erhebung des Oktrois auf weitere fünf Jahre zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit der großen Majorität von 238 gegen 61 Stimmen angenommen. Es bleibt also bei der Bestimmung des § 13 des Polizeigesetzes vom Jahre 1902, wonach das städtische Oktroi auf Lebenszeit überall im Deutschen Reich am 31. Dez. n. J. aufhören muß. Damit war der Antrag auf Gewährung einer weiteren „Galgensfrist“ abgelehnt.

Der polnische Antrag betreffend die Freiheit des Grundeigentums, der seine Spitze namentlich gegen das antipolnische Zwangsenteignungsgesetz richtet, wurde in bittender Weise ohne Debatte mit der früheren Majorität angenommen, so daß die Blockade in dieser wichtigen Frage, die gern als eine „nationale“ aufgeführt wird, nicht geschlossen stimmte.

Schließlich gelangte noch der Antrag Behrens (Wirtschaftl. Vereinigung) in Betreff des Schutzes der Einfuhrschiffe als Gegenstand der Ergänzung des Patentrechts, der bei allen Rednern eine sympathische Annahme fand, einstimmig zur Annahme.

Morgen kommt der Antrag Ablass betreffend Einfuhrschiffe in Verbindung mit den diese Materie betreffenden Petitionen zur Verhandlung.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 21. April.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute nachmittags 2 1/2 Uhr seine durch die Osterferien unterbrochenen Sitzungen wieder auf. Das Haus war ziemlich schwach besetzt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die

Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats.

und zwar beim Etat der Anstalt für die Blinden. In Verbindung mit dem Etat stand auch noch die Denkschrift der Regierung über die Ausführung des Anstaltsgesetzes zur Diskussion, ferner eine vom Abg. Wenzel (all.) beantragte Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, die Befähigung größerer Blinden in der Ostmark nach Maßgabe des Gesetzes vom 20. März 1908 (innere Kolonisation) nicht durch die Deutsche Mittelstandsbank in Polen, sondern durch die Anstalt für die Blinden ausführen zu lassen.

Der Abg. Dr. Seyda (Pole), welcher die Debatte eröffnete, lehnte selbstverständlich diesen Etat ab, da derselbe auf einem Ausnahmegeetze gegen die Polen beruhe. Er wies ferner darauf hin, daß von 15 143 Anstaltlern nur 586 Katholiken, alle übrigen aber Protestanten seien, was den Schorlemerischen Satz, daß die Germanisierung in Polen und Westpreußen die Protestantisierung bedeute, bekräftigt. Auch sonst übte der polnische Redner scharfe Kritik an der Arbeit der Anstalt für die Blinden und an der Verhandlung der Polen.

In dem nationalliberalen Abg. Glagel fand die Antipolenpolitik der Regierung jedoch einen eifrigen Befürworter.

Der Abg. Wolff-Bissa von der Freifinanzlichen Vereinigung wandte sich gegen die Begünstigung des Gewerkschaftswesens im Osten Preußens.

Abg. Wolff-Gorki (l.) erklärte sich im wesentlichen mit den Ausführungen des Abg. Glagel einverstanden, erkannte aber an, daß die Beschwerden des Zentrums über die Bevorzugung von Protestanten bei der Ansiedlung nicht ganz unbegründet seien.

Der sozialdemokratische Redner Abg. Stöbel bekämpfte die ganze katastrophale Polenpolitik vom Standpunkt der Verfassung aus, mit welcher dieselbe allerdings, wie dies vom Zentrum wiederholt nachgewiesen worden ist, in offenbarem Widerspruch steht.

Abg. Rebold (reikons.) trat dagegen für die Polenpolitik ein.

Hierauf wurde die Beratung bis morgen vertagt. Morgen wird der Abg. Graf Praschma namens des Zentrums zu diesem Etat das Wort erhalten.

Deutsches Reich.

Stimmungsmache.

Daß die Telegramme, Versammlungen, Resolutionen und Deputationen, die von einer

starken Bewegung zur Gunsten der Reichsfinanzreform zeugen und den Reichstag einschüchtern sollen, auf künstlicher Weise beruhen, ist jedem Einsichtigen bald klar geworden. Fürst Bismarck versteht sich ja auf die Bearbeitung der öffentlichen Meinung, wobei ihm fast die gesamte Presse freiwillig Handlangerdienste leistet, aber diesmal, mit dem Empfang der sog. Deputationen, scheint er sich doch etwas verpekelt zu haben. Statt der „Stimmung“ scheint eine starke Bestimmung die Wirkung des ganzen Rummels sein zu sollen. Die Mittwoch-Sitzung der Finanzkommission des Reichstags kann ihn darüber belehren, daß er Mißstimmung und Unwillen, aber nicht Steuerbefreiung erzielt hat. Alle Parteien sind ärgert über die Zielerei, durch die der Reichstag beeinträchtigt werden soll, und wehren sich gegen den Ueberreifer des Ranglers und seiner Leute. Besonders interessant war die Mitteilung eines Zentrumsmitgliedes, daß der Hauptrepräsentant des Fürsten Bismarck, Herr von Halle um Ueberreifer angelegener Personen gebeten habe, die in die „Bewegung“ hineingezogen und zu Adressen und Deputationen veranlaßt werden sollten. Die Regierungsvorsteher kamen in nicht geringer Verlegenheit und mußten wohl oder übel diesen „Ueberreifer“ verurteilen. Mit dem Bekanntwerden der Tatsache ist aber dem Rummel so ziemlich das Wasser abgegraben. Denn wer sich jetzt noch als Ueberreifer oder Deputationsmeister, muß gewärtigen, ausgelacht zu werden. Denn wer wird ihm noch glauben, daß er freiwillig komme, um für die „öffentliche Meinung“ Zeugnis abzulegen, und nicht von den Deuten Bismarcks beauftragt sei?

Juden und Zentrum.

Kürzlich hatten wir aus Wuppstätt berichtet, daß der dort verstorbenen Mühlenbesitzer Emil Schüller bewiesen habe, daß man ein gutes Beispiel und dabei ein treuer Zentrumsmann sein kann. Hierzu bemerkt die „Jüdische Rundschau“ („Allgemeine Jüdische Zeitung“) in Nr. 16:

Wir halten die politische Stellungnahme dieses Wuppstätters Juden durchaus für diskutabel. Erst kürzlich haben die Verhandlungen des Reichstages gezeigt, daß zum mindesten die religiösen Interessen der deutschen Juden im Zentrum bessere Vertreter finden, denn etwa bei der Sozialdemokratie, der die Juden noch immer in ziemlich großer Zahl anhängen. Schließlich haben sich die Liberalen mit ihrer „christlichen Schuld“ an die Juden doch auch nicht allzu glänzend bewährt. Wir würden es begrüßen, wenn die deutschen Juden sich allmählich von der allhergebrachten Vorstellung freimachen könnten, daß

ihre Interessen lediglich bei den ganz links stehenden Parteien eine angemessene Vertretung finden können.

S. Berlin, 21. April. Die Finanzkommission des Reichstages wandte sich einstimmig gegen die Vorwürfe aus der Presse, Versammlungen und dem Publikum, daß die Kommission die Arbeit verschleppt habe. Ein solches Urteil zeugt von gänzlichem Unkenntnis mit dem Umfang und der Schwierigkeit der Kommissionsarbeiten, wenn nicht gar von bösem Willen. Auch sei es bedauerlich, daß der Reichstagsangler gestern bei dem Empfang verschiedener Deputationen diesen gegenüber Kritik an der Kommission geübt habe. Staatssekretär Sydow erklärte, daß er dem gestrigen Empfang beizuwohne und daß seitens des Reichstagsanglers weder Worte der Kritik noch der Nichtachtung gegen den Reichstag oder die Kommission gefallen seien. Er sagte, die Vorlegung eines authentischen Berichtes über den Empfang und den Wortlaut der Ansprache zu. Die Deputationen seien von der Berücksichtigung nur aus Sorge um das Gelingen der Finanzreform entlassen.

S. Berlin, 21. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei kaiserliche Verordnungen vom 15. Februar 1909, wodurch die Ausfuhr von Angoraziegen und die Ausfuhr von Straußen und Straußen-Eiern aus dem Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika verboten ist.

S. Berlin, 21. April. Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Beratung des Finanzminister-Gesetzentwurfes wieder auf, wobei das Zentrum beantragte, die Neueinstellung des Gesamtkontingents nicht alle zehn, sondern alle fünf Jahre vorzunehmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

S. Berlin, 21. April. Der Seniorenkongress des Reichstages hat zur Förderung der Arbeiten der Finanzkommission beschlossen, von nächster Woche ab Dienstags und Donnerstags die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen. Die Kommission wird also täglich bis 3 Uhr und an den genannten Tagen vor und nachmittags beraten können.

S. Berlin, 21. April. Der Gesetzentwurf über Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer wurde von der Budgetkommission des Reichstages im wesentlichen nach den Vorschlägen der Subkommission angenommen.

S. Burgsteinfurt, 21. April. Bei der heute stattgefundenen Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Wattenhof erschienen 341 Wahlmänner zur Wahl, die sämtlich ihre Stimme für den Zentrumskandidaten Fabrikbesitzer Edmund Cohaus in Stadloh abgaben, der somit gewählt ist.

Der Gönner.

Erzählung von H. v. Hefflig.

(Nachdruck verboten.)

Die Freunde lachten ihn an, weil er sich selber sein Reich überlassen zu haben schien, und Karl, der den kleinen Offizierssohn mit dem Salonzuge seines Vaters bei sich auf dem Wagen wie seinen Augapfel hütete, machte ein brennendes Gesicht; aber alles das änderte nichts an der Tatsache — Herr v. Rallben fuhr nach Hause.

Unterwegs schüttelte er sich in seinem Stuhl, weil er sich so recht zu Hause fühlte. Seine alte Dame würde ja glücklich sein — und dann hätte er auch so fortwährend, mit ein paar netten Worten seine — seine Mißstimmung von gestern vergessen zu machen. Er fühlte in diesem Punkte nämlich irgend so etwas Unbehagliches. Er fühlte, daß er sich in sehr unvortheilhaftem Licht zeigte, und dann, daß das Bewußtsein des Gönnerthums, welches ihn vor dem Befehl hatte, doch eigentlich viel angenehmer gewesen sei, als dieser lächerliche Groll auf eine unwichtige Persönlichkeit. Also weiter begannen. Das stand ja ohnehin in so schönem Einklang, mit seinen Neigungen, seiner ganzen, ungeheurer begabten Situation!

Ohne sein Zimmer erst aufzusuchen, trat Karl stahlenden Angesichts, ein Bild liebenswürdiger Frische und anspendenden Wohlbehagens, bei seiner Mutter ein, gerade als diese mit zitternden Händen das Strickzeug in das Körbchen legte, um den Kleinen in seinem Zustulium in Empfang zu nehmen. Er versetzte durch einen flüchtigen Handfluß die alte Dame sofort in eine wahre Ertase des Entzückens, richtete ein paar lebenswichtige Worte an Hanna, die bei seinem Eintritt ruhig ihr Buch zugeklappt hatte, und ließ sich dann gemächlich neben Mutter auf dem Sofa nieder, aber nicht in der verlegend nachlässigen Haltung von gestern, sondern nur mit der angenehmen Zwanglosigkeit des Weltmannes

und Hausherrn. Auch das Zigaretten-Glüh blieb vorläufig in seiner Brusttasche, und als Hanna während der ersten angeregten Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn es für geraten fand, sich stillschweigend zu erheben, wandte er ihr plötzlich sein sympathisches, frisch rosiges Gesicht mit ungemein wohlwollendem Ausdruck zu:

„Sie werden sich doch nicht etwa verlassen, mein Fräulein? Der Abend ist noch lang, und ich möchte heute mal ganz echt häuslich sein und mit auch vorlesen lassen. Was haben Sie Schönes mitgebracht?“

Um Hannas feinen Mund zuckte ein ganz kleines fast unbemerkbares Lächeln, als sie ihm den Stapel Bücher hinüberreichte; Frau von Rallben aber, ganz glücklich, daß sie dem Juge ihres Herzens folgen und glitt sein durfte, legte mütterlich ihre Hand auf den Arm des jungen Mädchens.

„Nein, nein, jetzt wird Tee getrunken, liebes Kind, und dann, wenn meine Party wirklich will.“

„Ich möchte Sie gleich bitten, mich vom Abendessen ein für allemal zu dispensieren, gnädige Frau“, fiel Hanna in beschönigtem, aber bestimmtem Tone ein, „wir essen ja Haus“, ehe ich hierher komme.“

Karl unterbrach sich im Umblättern der Buchseiten und schaute mit dem Ausdruck ehrlicher Neugier auf.

„Wer ist das — wir?“

„Mein Vater und ich“, erwiderte sie ruhig. Ein feines Rot war ihr dabei ins Gesicht getreten, und in ihren Augen schimmerte ein etwas verwandenes, seine Wüßbegierde aufleuchtend wieder den Büchern zuzuwenden. Dabei stuchte er aber plötzlich.

„Nanu — ein englischer Roman — Original — und hier was französisches? Ja, wollen Sie denn das vorlesen?“

„Ich kannte Ihren Geschmack noch nicht, gnädige Frau“, wandte sich Hanna, wie um Entschuldigung bittend, an Frau von Rallben, die nicht weniger verblüfft ausah als ihr Sohn, „und da mit die Bibliothekswerte so wenig zugenommen, brachte ich einige aus meinem eigenen Besitz mit — darunter allerdings auch solche bekannter englischer und französischer Autoren, deren Sprachbeherrschung durch die Uebersetzung doch vielfach verloren gehen.“

„Ach, liebes Kind — aber in meiner Jugend“, die alte Dame war ein wenig verlegen — „mit dem Englischen besaßen wir uns da eigentlich nicht. Französisch — Gott ja, man hat wohl ein bißchen geplappert, aber wo sind heute die Vokabeln? Es ist ja aber nett, daß Sie — Sie sind wohl sehr sorgfältig erzogen worden?“

„Meine Eltern haben viel für mich getan“, erwiderte Hanna leise.

Karl, dessen hübsches Gesicht inzwischen eine Ekstase von Empfindungen, von Betroffenheit bis zu behaglicher Belustigung, wiebergespiegelt hatte, ergriß plötzlich eine der feinen Tischdecken, die seine Mutter soeben füllte, und schob sie der kleinen Buchhalterin — sie erschien Abigens in ihrer elastischen Schlantheit ungefähr ebenso groß wie Karl selbst — höchst eigenhändig zu.

„So einen Schluß Tee werden Sie doch nicht ablehnen, Sie nehmen uns sonst die Gemüthlichkeit, und die geht mir über alles. Also Ihre Ausländer lassen wir mal beiseite, die sind nicht für Mutter und für mich, offen gestanden, auch nicht. Erzählen Sie uns lieber was — der Rauch genügt Sie doch nicht? Sehr nett, Mutter sieht nämlich mit Hochgenuss im Zigaretten-dampf.“ — „Also Sie arbeiten wohl recht, mein Fräulein? Sagen Sie mir, wie machen Sie es, so fürchterlich viel arbeiten zu können! Den ganzen Tag! Aber wann in aller Welt erholen Sie sich denn? Der Mensch braucht doch eigentlich viel Erholung, und Sie sehen mir gar nicht

mal darnach aus, als könnten Sie Bäume fällen. Wahrhaftig, mich erfüllt eine nie geahnte Hochachtung vor Ihrer Thätigkeit!“

Er sprach freundlich scherzend, dabei bequem in seine mollige Ecke zurückgelehnt, die Zigarette zwischen den schlanken, wohlgepflegten Fingern, das blütenfrische Gesicht unter dem glänzenden Schmelz förmlich durchstrahlt von Behagen an der Situation. Denn seine Lebenswirklichkeit gegen das ästhetische Wesen da, welches bei seiner untergeordneten Stundenarbeit die Bildung einer Dame zu besitzen schien — ja, vielleicht mehr davon, als wie er im großen ganzen bis jetzt bei Damen wahrgenommen hatte, erfüllte ihn mit einer tiefen Selbstzufriedenheit. Nicht im entferntesten ahnte er, daß lebenswichtige Bitterkeit in Hannas Herzen emporquoll, daß ihr ganzes Fühlen sich zur Wehr setzte gegen diese naive und schicksale, lächelnde Selbstzufriedenheit, die ebenso ganz von ungehörig beleibt hatte, wie sie jetzt bei Sonne ihrer Gnade leuchten ließ in der sicheren Annahme, die davon Bestrahlte müsse sich hier auflösen in Dankbarkeit. Nein, ihr Leben mit seinen Mühen u. geheimen Qualen sollte jenem übermühten, untätigen Menschen vorzuziehen bleiben, es hat keinen Unterhaltungsstoff für Pascha-Damen! Und sie richtete ihren Stuhl näher zu der alten Dame heran und nahm ihre Arbeit zur Hand.

„Mein Tageslauf ist hermaßen uninteressant, daß ich Sie niemals mit einer Schilderung desselben langweilen würde, Herr Leutnant“, sagte sie, hübsch zu ihm hingewandt, ohne jedoch die Augen von der Stickerie zu erheben. Dann vertiefte sich die beiden Damen, wie gestern, in eine Besprechung des komplizierten Mustern, und Karls Unterhaltungsbedürfnis war so ziemlich brach gelegt, wenn auch der ganzen Abend über das bestrebende Lächeln nicht von seinen Zügen schwand.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Griechenland.

Der Kaiser auf Korfu.

* Korfu, 21. April. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern am Nachmittag einen Spaziergang nach Benizze und besuchten heute Vormittag die alte Wasserleitung. Weiter melden die Blätter, daß der Kaiser gestern persönlich die Aufstellung der Statue des Achilles im Achilleion leitete. Er schätzte dabei mit seiner Umgebung über das Gerücht von der verschluckten Gräbe.

Zur Balkanreise.

Die Anerkennung Bulgariens als Königreich.

* Sofia, 21. April. Der russische Gesandte hat heute der bulgarischen Regierung die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens durch Rußland amtlich mitgeteilt.

* Petersburg, 21. April. Zu der heute vollzogenen Anerkennung der Unabhängigkeit sandte der Zar folgendes Telegramm an den König Ferdinand:

„Mit dem Gefühl tiefer Freude begrüße ich Ew. Majestät und das bulgarische Volk aus Anlaß des nunmehr vollzogenen Abschlusses der mit und ganz Rußland am Herzen liegenden Frage der Unabhängigkeit Bulgariens. Gott segne Sie, Ihr Haus und Ihr Volk, und führe es zu einer glücklichen, friedensreichen Zukunft.“

* Sofia, 21. April. Die bulgarische Regierung wies die diplomatischen Vertreter Bulgariens an, ihre Mächten zu notifizieren, daß der Kaiser von Rußland sowie die russische Regierung die Unabhängigkeit Bulgariens bereits anerkannt haben und das Ersuchen an sie richtete, auch ihrerseits die Anerkennung zu beschleunigen. Den anderen Staaten wurde durch die dortigen bulgarischen Vertreter die Anerkennung zur Kenntnis gebracht.

Afrika.

Eine Niederlage der Truppen Mulai Hafids.

* Tanger, 21. April. Ein Telegramm der „Röln. Zig.“ berichtet über eine Niederlage der Truppen des Sultans: Der Kampf fand 12 Stunden vor Jes statt; die vereinigten drei Sultansheere wurden fast aufgerieben. Der Rest lehrte ohne Kriegsmaterial und Geschütze nach Jes zurück. Der Führer der verbündeten Verbände ist der Sohn des großen Berber Kaisers Hammar von Senan, der die Hauptstütze nach dessen Ausweisung war. Wegen der Haltung Hafids trat der Sohn gegen ihn auf. Eine Gefährdung für Jes ist nicht zu befürchten. Vor dem Eintreffen der unglückseligen Hafids hatte der Scherif Rittani 1000 Stöße gegeben lassen, da er angeblich die Befähigung einer von Rittani geplanten Verschwörung erhalten hatte. Rittani dürfte die Strafe nicht lange überleben.

Die Ereignisse in der Türkei.

Der drohende Bürgerkrieg scheint in letzter Stunde noch abgewendet worden zu sein, indem, wie gestern bereits in kurzer telegraphischer Meldung angedeutet, eine Verständigung zwischen den Jungtürken und Altkürken zu Stande gekommen ist.

Es wird gemeldet:

* Konstantinopel, 21. April. Der gestern bereits gemeldete Umschwung in der Auffassung der maßgebenden türkischen Kreise führte zu einer Verständigung zwischen der Regierung und der Leitung der maßgebenden Truppen auf folgender Grundlage: Die Absetzung des Sultans wird fallen gelassen. Der größte Teil der hiesigen Garnison wird entlassen und durch Salonitische Truppen ersetzt. In der Hauptstadt bleiben ferner 600 Salonitische Gendarmen, die den Sicherheitsdienst übernehmen. Die Salonitischen Truppen, deren Vorhut bereits dicht vor der Stadt sich befindet, werden vorläufig nicht einmarschieren. Die Regierung wird einen entsprechenden Aufmarsch an die Bevölkerung erlassen. Alle Truppen werden einen neuen Eid leisten. Die Regierung übernimmt die Bürgschaft für die Unterwerfung der gesamten Garnison, ausgenommen eines kleinen Teiles der Jibidibefestigung. Die Kriegsflotte wird zu Wanderverbündungen den Hafen verlassen.

Diese Verständigung zwischen der Regierung und der Leitung der maßgebenden Truppen bietet kaum eine endgültige Lösung, stellt vielmehr einen Kompromiß dar. Auf der einen Seite haben die Jungtürken viel Wasser in ihren Wein gegossen, indem sie von ihrer Hauptforderung, der Sultan solle abdanken, Abstand genommen haben; ebenso bestehen sie scheinbar nicht mehr auf dem Rücktritt des Großwesirs Zewid Pascha und dessen Ersetzung durch Hilmi Pascha. Auf der anderen Seite gibt die Regierung, sagen wir der Sultan, seine Zustimmung zur Entlassung der ihm ergebenen Truppen in Konstantinopel und zu deren Ersetzung durch Komitetruppen. Daß die Kriegsflotte zu „Wanderverbündungen“ den Hafen verlassen soll, beweist, daß die Jungtürken ihrer Sache nicht sicher waren.

Bemerkenswert ist insbesondere noch der Umschwung der Volksstimmung. Als die jungtürkische Herrschaft durch den Aufbruch der meuternden Soldaten hinweggefegt wurde, jubelte die Menge diesen zu. Als die jungtürkischen Regimenter gegen Konstantinopel aufmarschierten, erging sich die Menge in Begeisterung für diese. Daraus ergibt sich, daß die Entwicklung noch vollständig im Fluße ist. Noch ist nicht abzusehen, welche Richtung sie nehmen wird. Immerhin kann man sagen, daß ein energischer Wille in der Türkei jetzt alles leisten kann und Energie scheint auf der Seite der Jungtürken zu sein.

* Konstantinopel, 21. April. Die Zahl der in der letzten Woche ermordeten jungtürkischen

Offiziere wird jetzt auf 262 angegeben, acht von ihnen sind vor dem Jibidispalast getötet worden. Bemerkenswert ist, daß der gestrige Aufmarsch der Salonitischen Armee nicht nur vom Kriegs- und Marineministerium, sondern auch von der Pforte allen Zivildepartements mitgeteilt worden ist. Der Eindruck auf die Garnison scheint im allgemeinen sehr günstig zu sein, ein Widerstand ist nicht zu erwarten. Bisher wurden bei der Vorhut der vorrückenden Truppen rund 200 verdächtige Personen, darunter einige erwiesene reaktionäre Senbuben, verhaftet.

* Konstantinopel, 21. April. Der Osmanische Völkch meidet, morgen, Donnerstag, würden die Generale Nafiz, Jifed und Memduh die Truppen der Garnison in den Kasernen durch den Schach al Islam darauf vereidigen, daß sie niemanden Leids antun und die Salonitischen Truppen als Brüder betrachten. Sobald Konstantinopel durch die Verfassungstruppen besetzt sein wird, soll die Flotte unter dem Befehl des englischen Admirals Camble nach dem Mittelmeer abgehen. — Der Ministerrat hat die Verhängung des Belagerungszustandes über Adana abgelehnt und die Komitete Abdül Hamid nach Mesina abgeleitet.

* Konstantinopel, 21. April. Durch eine amtliche Proklamation wird bestritten, daß zwischen den Salonitischen und Adrianopler Truppen und der hiesigen Garnison Streitigkeiten bestehen; ferner wird gesagt, daß keine Ursache zur Beunruhigung für die Truppen und die Bevölkerung bestehe und daß die Regierung alle Maßnahmen für die Sicherheit ergreifen habe, solle man nicht grundlosen Gerüchten mit überwundenen Zwecken glauben und ihnen Folge geben. Die Presse soll patriotisch sein und keine beunruhigenden Gerüchte verbreiten.

* Konstantinopel, 21. April. In dieser Nacht haben die Truppen des zweiten und dritten Korps den Marsch auf die Nordseite der Stadt hin tatsächlich begonnen und fast durchgeführt.

* Konstantinopel, 22. April. Die Nacht ist ruhig verlaufen. In der Stadt ist jetzt gar nichts von der Wirkung etwaiger Vorgänge draußen bemerkbar.

* Konstantinopel, 22. März. Nach türkischen Zeitungen haben die Komitetruppen gestern geschworen, in den anrückenden Komitetruppen Freunde zu sehen, insofern bestehen Gründe zu der Annahme, daß nicht alle Truppen geschworen haben oder geneigt sind es zu tun. Heute nacht zog ein Bataillon durch Pera nach Norden zu. Türkische Berichte melden, daß der linke Flügel der Salonitischen bis an die nördliche Vorstadt und in die Nähe des Bosporus gelangt sei. In kleinen Truppen gehen angeblich die Komitetruppen den Salonitern entgegen und begrüßen sie. Trotz aller dieser Berichte, die nur teilweise gleich nachgeprüft werden können, ist die Stimmung in der Stadt keineswegs zwersichtlich.

Die Christenmeierei in Kleinasien.

* Konstantinopel, 21. April. Im Vilajet Aleppo greifen die Aufständischen weiter um sich, in Antiochien und in Direschid am Euphrat, kam es zu Ausschreitungen. Engländer und andere Fremde flüchteten in das englische Konsulat. Der englische Kreuzer Diana hat in Alexandrette fünfzig Mann gelandet.

* Konstantinopel, 21. April. Nach einer Meldung aus Aleppo vom 20. April sind 400 Verbrecher aus der Jibidibelle von Papas entflohen; sie überfielen Ritzhan, mordeten und plünderten und zogen dann Antiochia zu, wo die Regierten und die Plünderung seit 24 Stunden andauern. Ein englischer Kreuzer ist vor Alexandrette eingetroffen.

* Mesina, 20. April. Soeben traf die Doreley als erstes Kriegsschiff hier ein. Hier ist alles ruhig, aber die Lage noch nicht sicher. Die Fremden aus Adana sind gerettet und zum Teil in Mesina. Zwei englische Missionare sollen ermordet sein.

* Rom, 21. April. Der Agenzia Stefani wird aus Konstantinopel gemeldet: Konfulardepechen zufolge haben in Antiochien und Marzikyan Gemehel stattgefunden. In Zeitum herrscht Revolution; die Kurden rücken auf Aleppo vor, wo die Lage sehr ernst ist. Der Wali verfügt nur über ein einziges Bataillon und hat nicht genügend Mannschaften, um die Ordnung in der Stadt und auf dem Lande aufrechtzuerhalten. Dem Vernehmen nach weigern sich die Offiziere des Bataillons in Aleppo, die dem Komitee für Einheit und Fortschritt angehören, den Anweisungen des Wali zu gehorchen. In Beirut herrscht wegen der Gemehel in Mesina, Adana und Alexandrette große Beunruhigung, doch wurde die Ordnung noch nicht gestört.

Sport.

Weltmarsch mit Armeegewäd.

* Dresden, 19. April. Der gestern über eine Strecke von 31 Kilometer ausgedehnte Weltmarsch zwischen 180 Zivilisten und Militärpersonen, die sämtlich in selbstmaschinierter Ausrüstung mit Tornister, Gewehr und Seitengewehr (im Gewicht von 60 Pfund) erschienen waren, hat mit dem Siege eines Zivilisten, des bekannten Dauerläufers Emerich Rath aus Prag, geendet, der die Strecke in 4 Stunden 11 1/2 Min. zurücklegte. Rath ist Vegetarier, Antikolopoliker und raucht nicht. Er kam ohne Zeichen irgendwelcher Ermüdung im flottesten Marschtempo am Ziele an. Auf dem ganzen Wege blieb er an der Spitze. Er verzehrte unterwegs etwa ein Duzend Apfelsinen. Der folgende war Arthur vom „Romei“ in Berlin mit 4 Stunden 21 Min. und erst der dritte war ein Soldat Paul von der 1. Kompanie des Schützen-Regiments Nr. 108 mit 4 Stunden 30 Min. Unmittelbar hinter ihm kamen Unteroffizier Richter, Gefreiter Reisel und Soldat Papp, sämtlich vom Grenadier-Regiment Nr. 101. Das Militär hat überhaupt bei dem Marsch sehr gut abgeschnitten. Trotz

der warmen Temperatur gaben nur zwölf Teilnehmer wegen Ueberanstrengung den Marsch auf. Tausende von Menschen umfingten den ganzen langen Weg und viele begleiteten die Marschierenden zu Fuß, zu Pferde, im Wagen oder auf dem Rabe. Die Anteilnahme der Bevölkerung zeigte sich auch darin, daß sie den wackeren Läufern überall erfrischende Getränke, wie Limonade, Selters, anbot. Militärärzte folgten den Marschkolonnen in Automobilwagen, es sind jedoch keine Unfälle vorgekommen, die eine ärztliche Behandlung nötig gemacht hätten. Nur ein Einjährig-Freiwilliger mußte, da er schlapp wurde, in dem nachfolgenden Lazarettwagen untergebracht werden, er erholte sich jedoch halb wieder. Zahlreiche hohe Militärs, an der Spitze der Kriegsminister Fehr, v. Hausen, ferner der vom König abgesandte Hauptmann v. Freygenborff, wohnten der Veranstaltung bei.

Luftschifahrt.

* Nagen, 21. April. Professor Reifner von der hiesigen technischen Hochschule unternahm heute morgen mit seinem Zweiflügel-Aeroplan einen Aufstieg. Der Apparat erhob sich auf eine Höhe von 5 Metern und flog 40 Meter weit. Der Führer stellte dann den Motor ab, um nicht zu hoch zu kommen. Die Landung war infolgedessen etwas unsanft. Einige Rohre des Apparates wurden verbogen. Das Resultat hat befriedigt. Die Versuche sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden.

Arbeiterbewegung.

* Dortmund, 21. April. Eine Versammlung von Arbeitgebern des Schreiner-gewerbes nahm gestern folgende Resolution an: „Da in Dortmund, Gelsenkirchen, Duisburg die Schreiner-gesellen in den Streit getreten sind, so beschließt die heutige Versammlung einstimmig, daß im Bereiche des rheinisch-westfälischen Industriegebietes alle Arbeitgeber, die Schreiner beschäftigen, nach Maßgabe der bestehenden Abmachungen, frist bis zum Samstag, dem 24. April d. M., ihren Schreiner kündigen, sofern es nicht bis zu diesem Zeitpunkt zu Verhandlungen über einen Vertrag gekommen ist. Gleichzeitig wird beschlossen, die rheinischen Verbände, die den Bochumer Beschluß gefaßt haben, aufzufordern, auch ihrerseits die K u s p e r u n g zu veranstalten. Der Verein der Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen, dem auch der Rheinisch-Westfälische Arbeitgeberbund für das Holzgewerbe angehört, soll mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die Beschlässe überall zur Durchführung kommen.“

* Pforzheim, 21. April. Hier ist ein allgemeiner Ausstand der organisierten Maurer ausgebrochen. Auch die Bauhilfsarbeiter haben Bohnenforderungen gestellt.

* Serajewo, 21. April. In den Berg- und Hüttenwerken der Eisenindustrie-Altkriegsgesellschaft in Vares sind 900 Arbeiter in den Ausstand getreten. In einigen Werken ruht der Betrieb gänzlich. Die Ausständischen verhalten sich sehr ruhig.

* Paris, 21. April. In Mazamet (Depart. Tarn) belagerten die ausständigen Wolltreppler eine Fabrik und versuchten mit Gewalt die Ab-fertigung von Wolle zu verhindern. Die Ruffcher der Frachtwagen, die unter Truppenbegleitung abfuhren, wurden von den Streikenden mit Steinen beworfen. — Aus Meru kommen über die Stimmung der streikenden Knopfabriker äußerst beunruhigende Nachrichten. Es heißt, daß die Metallarbeiter mehrerer Nachbarorte sich heute dem Ausstand anschließen wollten. — Aus Düsseldorf wird berichtet, daß etwa 30 Bäckermeister in Chalons des Mains den Laden eines Bäckers plünderten, der sich geweigert hatte, entsprechend einem Beschluß des Syndikats der Bäckermeister, den Brotpreis zu erhöhen.

Gerihtssaal.

* Münster, 21. April. Das Schwurgericht verhandelte gestern noch gegen den mehrfachen vorbestraften Fabrikarbeiter G. Gerling aus Ahlen wegen Stillschleppens von einem schulpflichtigen Mädchen. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 1 1/2 Jahre Gefängnis. — Heute hatte sich das Schwurgericht mit einem Falle von Straßenraub zu beschäftigen, der am Abend des 30. Nov. vorigen Jahres in Ahlen an zwei Holländern verübt worden ist. Den Ueber-fallenen wurden 45 bezw. 60 M. abgenommen. Angeklagt waren der Arbeiter Rosengärtner, Arbeiter Haarbaum, Knecht Johannsloh, Fuhrer Wiltkamp und Adr. Knapp. Es gab zwei Zeugen, die drei ersten wegen Straßenraubes und Mifs-handlung, die letzteren wegen Mifs-handlung und Gehelei bezw. Mifs-handlung. Die Angeklagten trafen am Abend des 30. November v. J. in einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofs mit zwei Holländern zusammen, die mit ihrem Gelde prahlten und sich gegen die Deutschen in Schimpf-worten ergingen. Nach dem Verlassen der Wirtschaft entstand zwischen den beiden Parteien eine Rauferei, wobei die Holländer den Ritzgeren zogen und auch ihre Wertschätze einbüßten. Den Zeugen wurden insgesamt 27 Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Das Urteil lautete gegen Rosengärtner wegen Raubes und Mifs-handlung auf 2 Jahre und 6 Monate, gegen Haarbaum wegen Diebstahls und Mifs-handlung auf ein Jahr und einen Monat, gegen Johannsloh wegen Raubes und Mifs-handlung auf ein Jahr und 6 Monate, gegen Wiltkamp wegen Gehelei und Mifs-handlung auf 5 Monate Gefängnis. Wille wurde freigesprochen.

* Bonn, 21. April. Die Strafkammer verurteilte heute den Arbeiter Franz Marchild aus Rietdorf wegen Gotteslästerung und Beleidigung des katholischen Pfarrers von Spiech zu vier Monaten Gefängnis.

* Nagen, 20. April. Der kürzlich hier verhaftete Schwindler in Offiziers-Uniform hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Es handelt sich um den vierundzwanzigjährigen Klempnergehilfen Wilhelm Gills aus Neumieb, der sich in den letzten Jahren von Diebstählen und Betrügereien ernährt hat und hiesig schon oft vorbestraft worden ist, auch schon in Hirsorgezählung war. Gills verlegte sich hauptsächlich auf Hochprellereien und Schwindeleien. Nach seiner hiesigen Verhaftung ist Gills bereits in Köln wegen Schwindeleien und Hochprellerei zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden, und von Frankfurt a. M. wird er noch zu einer Aburteilung verlangt. Hier hatte er sich wegen Betrügereien, Diebstählen usw. in Neumieb, Bonn, Deutz, Köln, Düsseldorf, Rönigsborst, Siegburg, Düren und Nagen zu verantworten, im ganzen wegen einiger zwanzig Fälle. In Bonn war er zu den Offiziersuniformen gekommen, die einem Reserveleutnant gehörten. Seitdem trat er als Artillerie-Offizier auf. Der Angeklagte war geständig. Er wurde wegen Betrugs in 25 Fällen und schweren Diebstahls in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe von 4000 Mark verurteilt. Auch wurde Zulassung von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Soziales.

* M.-Glabach, 21. April. Die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der christlichen Gewerkschaften nahmen gestern Stellung zu dem Gesetzentwurf über die Arbeitskammern und erklärten in einer Entschließung: „... Ohne unabhängige Arbeitervertreter sind paritätische Arbeitskammern für die Arbeiter nicht nur wertlos, sondern liegt durch sie noch die Gefahr vor, daß sie gegen die Bestrebungen der organisierten Arbeiterschaft mißbraucht werden. Die Versammlung spricht deshalb die Erwartung aus, daß der Reichstag unter allen Umständen der Bestimmung der Arbeitskammervorlage seine Zustimmung erteilt, die den Organisationsangehörigen die Mitwirkung in den Arbeitskammern ermöglicht.“

Kirchliches.

Ergebnis der Kirchenkollekte für die Erdbeben-geschädigten in Italien. Die am 24. Januar d. J. in den Kirchen der Diözese Münster abgehaltene Kollekte zugunsten der vom Erdbeben heimgeführten Ortschaften Siziliens und Calabriens hat den Betrag von 45 474 Mark ergeben. Unter hochw. Herr Bischof hat diese Summe dem hl. Vater zur Bestimmungsmäßigen Verwendung überfandt. Se. Heiligkeit ist über diese freiwillig gespendeten Gaben kirchlicher Liebe hoch erfreut, spricht allen Gönnern seinen Dank aus und erteilt ihnen mit väterlicher Zuneigung von Herzen den apostolischen Segen.

Provinzielle Nachrichten.

* Bottrop, 21. April. Im vorigen Jahre hatte sich hier eine Firma Koch & Co., Rheinisch-Westfälische Hypotheken- und Darlehensgesellschaft, etabliert, die nicht allein in unserer Gemeinde, sondern im ganzen Kreise Recklinghausen und darüber hinaus ihre B e t r i e b s g e r e i e n ausübte. Zahlreiche S c h w i n d e l e r n wurden verübt, indem die Gebühre Koch sich Darlehens-suchenden näherten und ihnen in wenigen Tagen Kapitalien bis zu 80 und 100 Prozent des Wertes der Objekte versprochen. Dafür mußten Vorstöße in Höhe bis 200 Mark gezahlt werden. Hatten die Herren erst das Geld, dann hatte es mit der Beförderung der Hypothek gute Weile. Einer der betrogenen Koch gab sich als Subdirektor der Gesellschaft aus, während der andere sich als Geschäftsführer, evtl. als Techniker, Gutachter usw. vorstellte. Auch aus der hiesigen Gemeinde sind eine Menge Leute auf den Heim-gang und um ihre Gelder betrogen worden. Nachdem die hiesige Polizei das Treiben einige Zeit beobachtet hatte, machte sie Geschäfts-schluß und brachte die Herren „Bankdirektoren“ hinter die schwedischen Gardinen. Das Bankgeschäft bestand aus einem Stuhl und einem alten Tisch sowie vier leeren Wänden! Das Abzählungs-geschäft holte sich seine Möbel schleichend zurück, die die Einrichtung des Herrn Direktors bildeten. Die Unterhaltung in dieser Angelegenheit ist nun endgültig abgeschlossen und am 5. Mai d. J. steht der Termin vor der Essener Strafkammer an. Eine große Anzahl der „trauernden Hinterbliebenen“ wird sich dort wahrscheinlich einfänden.

* Solingen, 22. April. Seit heute früh 5 Uhr brennen die Guts- und Mühlengebäude des Mühlenbesizers Emil Esser zu Steidgenmühle. Das Feuer hat die sämtlichen Gebäude ergriffen. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungs-ursache des Brandes ist unbekannt.

* Emmerich, 21. April. Im hiesigen Jubu-friedhofen erkrankte gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr der 20jährige Heizer Johann Vaut aus Dfingheim bei Wismar vom Dampfer Wismarermann Nr. 4. Er war abends am Land gegangen, um Waren einzukaufen, und kurz nach 11 Uhr an Bord zurückgekehrt, wo er seine Sachen niederlegte. Als er dann nochmals am Land gehen wollte, fiel er von dem Gangbord herunter. Trotz der sofort angeordneten Rettungsversuche, konnte er nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

* Emmerich, 19. April. Noch in keinem Jahre ist die Ausreise der holländischen Arbeiter nach Deutschland so stark gewesen, wie augen-blicklich. Außer den aus den Provinzen Limburg, Brabant und Geberland kommenden Saisonarbeitern, welche größtenteils über Rathenkirchen und Cleve reisen, werden fast mit jedem Zuge von Winkeln aus via Rheinisch-Westfälische, große Arbeitertransporte nach Deutsch-land befördert. Es sind meist Dorfgelehrte, die in den Mooren von Oldenburg, sowie Arbeiter

und Handw-
haben Arbeit-
viele Arbeits-
weisslich-
gung zu such-
Effen, die
gung für d
Städtebahn
eine Mittell
stimmig bes
elektrischen
Düsseldorf,
über Bochum
Projekt sofo
Interessent
gebiets soll
einer nördl
Rollen der
werden.

* Essen,
Friedrich Ar
d. M. auf
Angabe, die
mordet zu h
haufe als ge
leidet ab un
legt der Ge
Er hatte Re
Zeit in Alie
war bestreit
irgend welch
* Pegdon
in Niederb
Schäferbe u
* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

* Nagen
einer hiesige
bei Alsbord
Ein Joseffe
unter das
wugbe ihm
* Narren
des Narren
wurde, die
gene Leiche
worden, der
genommen
den besten
befanden sich
einigen Ma
vorgerichtet
werden konn
Idufiger Her
geben werden
dem die Le
offene Schli

triglich hier ver-
uniform hatte sich
in verantworten.
bzunehmenden
aus Neuweib,
von Diebstählen
und Diebstählen
t, auch schon in
erlegte sich Haupt-
b Schwindel.
ist Will's bereits
und Beschneidung
urteilt worden,
er noch zu einer
te er sich wegen
in Neuweib, Bonn,
winter, Siegburg,
orten, im ganzen
In Bonn war er
gekommen, die
Seitdem trat
Der Angeklagte
egen Betrugs in
stahl in zwei
strafe von fünf
ng von Polizei-

Die Vorstands-
der der christlichen
Stellung zu dem
stammern und
g: "... Ohne
gibt paritätische
eiter nicht nur
noch die Gefahr
ungen der orga-
nisierten werden.
Die
die Erwartung
allen Umständen
unvorhergesehen
Organisationsan-
Arbeitskammern

er die Erdbeben-
ten.
in den Kirchen
me Kollekte zu-
umgekommen. Der
hat den Betrag
er hoch. Herr
H. W. W. zur Be-
lung überhandt.
völlig gespendeten
erzeugt, spricht
und erteilt ihnen
Herzen den apo-

richten.

vorigen Jahre
& Co., Rheinisch-
niederrheinische
Köln, Düsseldorf
und anderen aus-
siedeln wurden
sich Darlehens-
wenigen Tagen
00 Prozent des
Dafur mußten
tast gegeben wer-
das Geld, dann
er Hypothek gute
ab sich als Sub-
stanz der andere
Techniker, Gut-
aus der hiesigen
te auf den Reim
Betrug worden.
sreiben einige
die Geschäfts-
direktoren" hinter
das Bankgeschäft
einem alten Tisch
das Abzählungs-
kleinigkeit zurück,
direktors bildeten.
legenheit ist nun
n. 5. Mai d. J.
er Strafkammer
er, trauernden
et wahrscheinlich

it heute früh 5
hügelgebäude des
Stadthausamtes.
gebäude ergriffen
die Entstehungs-
ant.

hiesigen Judo-
gegen 11 1/2 Uhr
aus Offenheim
Hermann Nr. 4.
um Waren
Uhr an Bord
den niederlegte.
den geben wollte.
inter. Trotz der
uche, konnte er
Wasser gezogen

och in keinem
nischen Arbeiter
esen, wie augen-
Provingen im
und kommenden
ills über Kalber-
n fällt mit jedem
in Niemelschans-
orte nach Deutsch-
Tordgräber, die
sowie Arbeiter

und Handwerker, die in Embden und Wilhelmshaven Arbeit zu finden hoffen. Auch reisen sehr viele Arbeitslose aus Holland in die rheinisch-westfälischen Industriegebiete um dort Beschäftigung zu suchen.

* Essen, 21. April. Die kommunale Vereinigung für den Bau einer rheinisch-westfälischen Stadtbahn hielt heute im hiesigen Rathause eine Mitglieder-Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, an dem Bau einer elektrischen Schnellbahn von Dortmund nach Düsseldorf, durch das Industriegebiet hindurch über Bochum und Essen, festzuhalten und das Projekt sofort in Auftrag zu geben. Mit den Interessenten des nördlichen Teils des Industriegebiets soll noch wegen des gleichzeitigen Baues einer nördlichen Linie und der Aufbringung der Kosten der Vorarbeiten hierfür verhandelt werden.

* Essen, 21. April. Der Verlebensführer Friedrich Arnold, der sich in der Nacht zum 15. d. M. auf der Rathauswache stellte mit der Angabe, die Amalie Mander im Jahre 1890 ermordet zu haben, ist heute aus dem Krankenhaus als geheilt wieder entlassen worden. Arnold leidet ab und zu an epileptischen Anfällen; hierin liegt der Grund zu seiner Selbstbeschuldigung. Er hatte Kenntnis von dem Morde, da er zu der Zeit in Altesa als Drahtzieherleistung beschäftigt war befreit aber jetzt, zu dem Morde in irgend welcher Beziehung zu stehen.

* Paderborn, 21. April. Am Bahnhofsübergang in Niederborsels fuhr ein Personenzug in eine Schaffelbe und tötete 18 Schafe.

* Aachen, 21. April. Ein Lastautomobil einer hiesigen Firma ist auf einer Probefahrt bei Alsdorf von einer Lokomotive erfasst worden. Ein Insasse wurde herausgeschleudert, er getötet unter das Automobil, und ein Unterarmkel wurde ihm abgefahren.

* Aachen (bei Aachen), 20. April. Im Dickicht des Aachener Waldes ist, wie schon berichtet wurde, die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes gefunden worden, der sich aufhängend selbst das Leben genommen hat. Seiner Kleidung nach mußte er den besseren Ständen angehören. In den Taschen befanden sich zwei Anseifer, ein Gelbbetrag von einigen Mark, sowie Papiere, die infolge der vorgeschrittenen Zersetzung nicht mehr entziffert werden konnten. Neben der Leiche lag ein sechs-läufiger Revolver, aus dem zwei Schüsse abgegeben worden waren. Von dem Baume, unter dem die Leiche gefunden wurde, hingen zwei offene Schlingen herab.

Aus Nah und Fern.

* Winterthur, 21. April. Die Stadtverwaltung hat heute einstimmig beschlossen, die hies. Privatgas-fabrik auf die Stadt zu übernehmen und zwar zum Schätzungspreis. Die Übernahme wird zum 1. Mai 1911 erfolgen. Damit wird dann die erste gemeinliche Einrichtung hier geschaffen.

* Hamburg, 22. April. Bei der Ankunft mit dem Berliner Schnellzuge wurde gestern Abend auf dem Hauptbahnhofe der Mädchenführer Dent aus der Schweiz verhaftet. In seiner Begleitung befand sich die 18-jährige Anna Morawa aus Schlesien. Das Mädchen war in Berlin in Stellung gewesen, sie hatte dort den Mann kennen gelernt, der ihr versprochen, sie mit nach England auf seine Besitzungen zu nehmen und dort zu heiraten; in Wirklichkeit hatte er die Absicht, das Mädchen in England zu verkaufen.

* Jagenow, 21. April. Zu dem schauerlichen Funde wird weiter berichtet: Beim Wässern eines Ackerlandes gegenüber dem Bahnhof Jagenow-Band stießen Arbeiter in ca. 1 Fuß Tiefe auf den graulich zerfallenen Leichnam eines Mannes. Oberkörper, Arme und Kopf waren einzeln und die Knochen fast sämtlich ausgebleicht, in dänische Zeitungen mit dem Datum vom 14. April eingewickelt, mit Moos bedeckt und mit einer Schicht Rindfleisch überhüllt. Allen Anschein nach handelt es sich um einen Lustmord, dessen Opfer von auswärtig nach hier gebracht wurde. Die Leichenteile wurden nach Rostock in die Untersuchungs-Klinik zur weiteren Untersuchung gebracht.

* München, 21. April. Auf dem Exerzierplatz Trittmanninger Heide ereignete sich den Münchener Neuesten Nachrichten zufolge heute früh ein schwerer Unfall, indem beim Ueberfahren eines Grabens drei Kanoniere von einem Geschütz des 7. Feldartillerie-Regiments herabgeschleudert wurden. Dabei ging einem Kanonier ein Rad des Geschützes über den Körper, so daß er bei der Ueberführung nach dem Lazarett starb.

* München, 19. April. Der älteste aktive Offizier der deutschen Armee, der bayerische General der Infanterie à la suite des Infanterie-Regts. Nr. 15 und Generalmajor der Leibgarde der Kaiserlichen, Graf Maximilian von Wertheim, genant von Rühlberg auf Gansheim u. Berg, feiert morgen den 85. Geburtstag. Der Jubilar ist 1842 in die Armee getreten, hat an den Kriegen 1866 und 1870/71 teilgenommen und war von 1883 bis 1888 Chef des Generalstabs der bayerischen Armee.

* Cuxhaven, 21. April. Ein orkanartiger Sturm hat hier große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Wohnhäuser und eine Kirche sind umgeweht worden; mehrere Menschen sind umgekommen.

* Paris, 21. April. In der Petroleum-Niederlage der Norddeutschen-Gesellschaft zu St. Denis brach eine Feuersbrunst aus. Der Verkehr der Eisenbahnzüge ist unterbrochen, mehrere Telegraphenbrüche sind zerstört.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 23. April. * Gymnasium. Zur Aufnahme in der 6. Klasse des städtischen Gymnasiums hatten sich 62 Schüler gemeldet. Es wurden 45 angenommen; im vorigen Jahre waren es 47.

*) Vortrag. In der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule hielt Herr Kaplan Dr. Donders aus Münster gestern nachmittags seinen 2. Vortrag, dem noch andere folgen werden. Er sprach über das hl. Land, den Schauplatz der biblischer Offenbarungen, und zwar in solch vollendetem Art, daß die überaus zahlreichen Zuhörer vom hochw. Klerus und der hiesigen und auswärtigen Bekehrung alle hingerissen wurden. Herr Prälat Richter sprach dem Herrn Redner namens der Versammlung herzlichsten Dank aus.

* Operetten-Gastspiel. Das Operetten-Ensemble des Burgader-Theaters in Duisburg wird Sonntag Abend in der Rotenburg die Operette „Frühlingsluft“ von Joseph Strauß zur Aufführung bringen. Das Ensemble besitzt einen sehr guten Ruf, es ist keinesfalls zu vernachlässigen mit dem Operetten-Ensemble, das kürzlich hier auch mit Operetten gastierte. Der Direktor des Burgader-Theater-Ensembles, Herr Rothmann, hat schon vor 2 Jahren hier im Wolbringschen Saale eine Operette zur Aufführung gebracht: „Die lustige Witwe“, und damit, wie erinnerlich, einen ausgezeichneten Erfolg erzielt. Das Ensemble gastiert gegenwärtig in Wesel, wo es äußerst beliebt ist und ständig ausverkauft Käufer hat. Die Weseler Presse spricht sich über die Aufführungen nur sehr lobend aus.

*) Von der Bahn. Nach Abschaffung des Rufes „Abfahren!“ gibt der Stationsbeamte dem Lokomotivführer bei Dunkelheit das Abfahrtsignal durch Emporheben einer weißleuchtenden Laterne. Dies Verfahren hat sich im allgemeinen gut bewährt, nur behaupten einige Lokomotivführer, daß das weiße Licht auf hell erleuchteten Bahnstrecken mit Rücklicht auf andere gleichfarbene Lampen und Laternen zuweilen nicht deutlich genug als Abfahrtsignal in die Erscheinung trete, zumal wenn die Bahnsteige von zu- und abfahrenden Zügen überfüllt werden. Es sind daher Versuche mit grün abgeblendeten Signallaternen unternommen. Vom Ausfalle dieser auf mehrere Wochen bemessenen Versuche wird es abhängen, ob in der Farbe der Signallaternen eine Änderung eintritt oder nicht.

* Ausweisarten für Ausländer. Bezüglich der Ausweisarten für ausländische Arbeiter war vor einiger Zeit bestimmt worden, daß dieser Legitimationszwang nur für die in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter gelte. Der Herr Minister hat aber jetzt neuerdings verfügt, daß alle in einem gewerblichen Arbeitsverhältnisse stehende Ausländer, also auch die Gesellen und Lehrlinge im Handwerk der Legitimationspflicht unterliegen, bezugnehmend auch die in ländlichen Betrieben tätigen Dienstboten. Nicht legitimationspflichtig sind selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, sowie Beamte oder Angestellte, die nicht vorwiegend Handarbeiter sind.

Neueste Nachrichten.

* h Berlin, 22. April. (Telegr.) Die Finanzkommission des Reichstages setzte heute die Beratung über die Brantweinsteuer vorläufig fort. Die Sitzung wurde jedoch nach einiger Zeit abgebrochen, da die konservativen Mitglieder zu einer wichtigen Fraktionsabstimmung mußten. Es handelt sich allem Anschein nach um die Stellungnahme der Konservativen zur Erbschaftsteuer.

* Schwerin, 22. April. Zur Aufklärung des Leichenfundes bei Jagenow wurden gestern zwei Polizeihunde verwendet. Die Leichenteile, die übrigens von einer Frau und nicht von einem Mann herrühren, scheinen aus dem Jage geworfen und später unaufrichtig abgeholt zu sein. Der Täter dürfte aus Danemark gekommen sein.

* h Wien, 22. April. (Telegr.) Die Regierung hat einem Schlachtschiff und einem Torpedojäger den Befehl gegeben, nach den türkischen Gewässern abzugeben.

* h Wien, 22. April. (Telegr.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm bei seiner Rückkehr von Kofu den Weg über Wien zu nehmen und Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten.

* h Konstantinopel, 22. April. (Telegr.) Die Liste der von den Jungtürken zur Bestrafung in Aussicht genommenen Personen umfaßt 543 Namen, darunter 11 von Palastbeamten und 22 von Publizisten, wovon wieder 17 von Zeitungsredakteuren.

* Konstantinopel, 22. April. Die Minister und Hofkreise verfahren fortgesetzt, daß die Verständigung zwischen der Regierung und der Zeitung des macedonischen Herzes eine vollkommene Tatsache sei. Doch scheint es, daß sich die Lage wieder zu ungünstigen des Sultans verschoben hat, da die bei den Truppen in San Stefano befindlichen jungtürkischen Führer ihren Einfluß geltend machen.

Briefkasten der Redaktion.

* A. hier. Den Weltrekord hinter Motorführung hält, so viel wir erfahren der Engländer Will's mit 99,057 Km. Hierbei ist aber zu bedenken, daß Will's diesen Rekord schuf, als er ganz allein auf der Bahn fuhr und durch nichts behindert wurde. Die größte Geschwindigkeit hinter Motoren in einem offenen Rennen, was Sie anscheinend meinen erzielte der Holländer Piet Dikentmann, der einen Rekord mit 98 Km. aufstellte. Welche Zeiten wurden auf der Münchener Bahn in die Sportkreise als schnellste der Welt gilt, erzielt.

+ Dankbarkeit +

veranlaßt mich, alle überaus dankbar zu sein, die mich durch ihre Liebenswürdigkeit, Strenge, Güte, Hilfsbereitschaft und Wohlwollen, mir in ihrem eigenen Interesse ihre Waren, mitteilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Wertes, mit, welche Vorteile und billige Werte mir bei meinen inneren Lungenleiden geboten wurde. Es handelt sich nicht um ein Heilmittel oder einen kostspieligen Apparat. Alle Mädeln, Sehe I. Gm.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.
Sonntag, den 25. April.
13 stündiges Gebet.
6 Uhr Aussetzung; erste hl. Messe.
7 1/2 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 1/2 Uhr Litaneen von Allen Heiligen.
10 Uhr Beichtamt.

Bestunden:
12-12 1/2 Uhr Schule und Gemeinde.
11-11 1/2 Uhr Schule und Gemeinde.
1-2 Uhr Schule und Gemeinde.
Wardingsholt.
Redding-Wingern.
2-3 Uhr die Mädchenschule; Althöhe und Kiebelbrügge.
3-3 1/2 Uhr Knaben- und Mädchen- und Kiebelbrügge.
3 1/2-4 1/2 Uhr Jungfrauenkongregation.
4 1/2-5 1/2 Uhr Jungfrauen-Sodalität.
5 1/2-6 Uhr Arbeiter-Verein.
6-7 Uhr Schulnachricht.

Von Samstag nachmittags an wird ein Vater im Beichtstuhl ausstellen.

Für eine alleinlebende Dame zum 1. Mai ein zuverlässiges, sauberes Mädchen

nach hier gesucht. Zu erfragen bei Frau S. Weyl, Kaiserstr. 271.

Zum sofortigen Eintritt ein properes Mädchen

gesucht. Frau Stahlschmidt, Dietrichstr. 12.

Ein properes, zuverlässiges Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für nachmittags gesucht. Frau A. V. Hülkamp, Bahnhofstraße 18.

Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein 14-15jähriges Mädchen

in kleinem Haushalt für morgens sofort gesucht. Fr. Noekmann, Kreuzstraße 28.

Dienstmädchen

mit prima Zeugnisse besorgt sofort Willy Bärwinkel, Stell.-Berm., Emmert, Wolleneberstr. 11.

Verh. Mann

sucht Stellung als Kontor oder Lager, gleich welcher Art; event. für einige Tage in der Woche.

Angebote unter S. 320 an die Expedition d. Bl.

Ein mit Kontor - Arbeiten durchaus vertrauter

junger Mann

mit guter Handschrift gesucht. Gest. schriftliche Offerten mit Angabe des Eintritts an die Expedition d. Bl. erbeten.

Alte, gut eingef. Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Bocholt und Umgebung tücht.

Inspektor,

ebenfalls Agenten. Großes Entlohnung kann event. mit übernommen werden. Offerten unter G. R. 12 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Bäcker- und Konditorlehrling

gegen Vergütung gesucht. Wilhelm von Gelder, Cleve.

Ein Junge

für Lager und Musterzimmer gesucht. Gebr. Schwartz, 2 ordentliche

Kostgänger oder Kostmädchen

gesucht. Gebr. Götten, Lützenstr. 27.

2 freundl. Zimmer

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

!!! Achtung !!!

Kammerjäger Schufen empfiehlt sich zur Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Schwaben, Wespen, Ameisen, Furch, stinkt. Ungeziefer. Rabitale Zubereitung. Sicheres Mittel gegen Garten-Ungeziefer.

Bestellungen werden in der Exped. q. U. entgegen genommen.



Exedex-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schluß gefallen, Mittwoch Abend 11 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwager und Onkel

Heinrich Schuchardt

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und sters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 67. Lebensjahre sanft und ergeben in Gottes hl. Willen.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Gebr. Riegel bei Langensalza (Hüringen), Hannover, den 22. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet am Samstag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgskirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Rebenstraße 80) aus, wogu freundlich, eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Umschreuer (Steuer beim Erwerb von Grundstücken).

Der Erwerb bzw. die Veräußerung von Grundstücken wird in seltenen Fällen dem Bürgermeisterrat mitgeteilt. Ich nehme daher Veranlassung, die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten, dies sind die Erwerber und Veräußerer, auf die Bestimmungen in §§ 10 und 14 der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken vom 1. September 1908 hinzuweisen.

Die Bestimmungen lauten:

§ 10.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Bürgermeisterrat hiervon sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokolllarische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Bürgermeisterrats sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 14.

Wer eine ihm nach § 10 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis 30 Mk. bestraft.

Bocholt, den 19. April 1909.

Der Bürgermeister:
J. W.

Der Beigeordnete:
Diano.

Bekanntmachung.

Im Reife Vorles werden im Laufe dieses Sommers — etwa von Mitte April ab — trigonometrische Vermessungen zur Ausführung gelangen.

Die betreffenden Herren Offiziere und Beamte sind mit einem Ausweis versehen. Es wird dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, damit den Offizieren und Beamten beim etwaigen Betreten von Grundstücken p. p. nicht Schwierigkeiten bereitet werden.

Bocholt, den 14. April 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Ein junger Mann,

der seine Zeit als Schlosser u. Dreher beendet hat, sucht bald. Stelle auf einer Fabrik.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mittelgroßes Ladenlokal

in bester Lage zu mieten gesucht.

Umbaukosten werden event. mitgetragen.

Offerten unter K. L. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Von einem pünktlichen Mietzähler

wird zum 1. Mai oder später e. bessere Arbeiterwohnung

(am liebsten Reutor) gesucht. Näheres bei Oswald Ludwig, Maxarstr. 25.

Ein schöne, geräumige, an der Schützenstraße belegene Arbeiterwohnung

ist mit zu kaufen.

Th. Hidding.

Arbeiterwohnung

Vor dem Reutor ist eine Arbeiterwohnung

nebst Gartenland an stille Leute sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schermaschine

bis zu 90 cm Warenbreite zu kaufen gesucht.

Offerten unter K. S. an die Exped. dieses Blattes.

Zahn-Atelier Cluesmann.

Nordstr. 54, Eck: Nordwall, vom 1. Juli ab: Schanze-Meister-Edel. Runkliche Zähne. — Regulieren vortragender Ober- und Unterkiefer nach Dr. Angeler. — Befreiung von Zahnschmerzen. — Nervenheilen. — Abnehmen der Zähne mit Verabreichung des Zahnschmerzmittels leicht und sicher. Sprechkunden: 8-12, 2-7 Uhr.

Vertreter von leistungsfähigen Zigaretten-Fabrik J. Stroof Aachen-gegründet.

1 oder 2 möbl. Zimmer

möglichst mit voller Pension zum 1. Mai gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 152 an die Expedition d. Bl.

2 schöne Zimmer

an alleinlebende Person oder junges Ehepaar zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bleibe frei

ein jeder Käufer der allein echten Gledensfeld-Kerzen- und Kerzen- von Gledensfeld & Co., Radobowl, Schumacher, Gledensfeld, denn es ist die beste Kerze gegen alle Schmutzmittel und Schmutz-schläge, wie Witterung, Fäulnis, Flecken. Mädeln, Räte des Lichts etc. a Stück 50 Pf. bei Gebr. Götten, Droger.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen von den Gemeinden des Amtes Niebern-Werth liegen vom 20. April bis 8. Mai auf dem Amtsbureau offen.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen gestattet.

Bocholt, 20. April 1909.

Der I. Amtmann:
Vonnogut.

Der Reichstag
i. d. zurückgegangenen
Veratung
treffend
Abänderung
dahin, daß die
scheine auf höchst
wird und daß die
für die Pollen- und
beschränkt werde,
der Einfuhrschein
bindung mit der
betreffend Einfuhr-
Beratung. Die
scheinen, durch die
dem Getreidehändler
wird, für eine
Getreides eine eben-
auch andere Länder
einzuführen, eine
und sie hat daher
eine erhebliche Ein-
Einfuhrscheine be-
sie für ihren Antei-
weis auf die im i-
heißlichem Maße ei-
Getreideexport.
Abg. Sped.
Frage auf, ob dies
einmal und allein
eine oder nicht
ich reiche Letztjahr
und die Mitglieder
stehenden Ländern,
zuführen sei. So
geliefert sei, daß
einen dauernden
die Frage auf, ob
nicht spruchlos, un-
gewissenheit Not
Getreidehandel die
auf die sie sich
und auf die sie ge-
mäßigen Anspruch
In gleichem
v. Bethmann-
begegnete der An-
die fernerzeit unter
tarif geschloffen hat
bei den National-
einer kühlen Abse-
händen hatten die

Der
Erzählung
11) Als Hanna
Eigenschaft dafür,
überflüssige Dritte
das freilich nicht
dazu überwunden,
drückend blieb, zu
mal an Hardy v.
nur den Kopf und
ein wenig. Das
So gingen die
rauen Tage, an
frühmorgens durch
felig war und an
beranrückte. Dann
der sich wie ein
bekam, in seine
Schein der Lampe
seinen Gläsern
anderen Exquidant
weiter fehlte.
„Na, denn geh
Dulde soll mich
einiger Zeit so
daß ich die mit
eifrig für meine
fegen, welches
wachen wird, wenn
hungen angelieft
Und Hanna
weiches Haupt. Es
ihren ersten Augen
des Wohlgefühls
zu pflegen, ihm
stetlichen Dämmers
angenehm Menschen
und an dem sie
mittelstlichen Weib
wurde sie sich
beg freien. Denn

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren. Alois Pottmeyer, Osterstr. 13. Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunen.	Öfen und Herde. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.	Aussteuer. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Photogr. Atelier. Atelier Bigge, erstes und ältestes Geschäft am Plage. Fernsprecher 274.	Galanterie, Luxus, Spielwaren. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Feine Lederwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.
Bilder. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.	Expeditions-Geschäft. Emil Wulff, Raiserstraße 35/37. Telephon 46.	Spielwaren. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 3. Telephon 242.	Herren-Konfektion. Sally Stern, Nordstraße 21.	Maßgeschäft. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Mähmaschinenhandlung. Klemens Kösters. Mähmasch. u. Fahrräder, Wasch- maschinen und Wringmaschinen, Strickmaschinen. Otto Oberem, Nordstraße 24. Nordstraße 24.
Haus- und Küchengeräte A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.	Lampen-Glühkörper. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Konfektion. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Spezial-Gutgeschäft. E. Heissen, am Kirchplatz 8.	Optik. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Mähmaschinen u. Fahrräder. Bernh. Schultz, Nordwall 12. Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.
Uhrmacher. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Papier u. Schreibwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.	Hochzeit- und Namenslags. Geschenke. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Blusenstoffe, Kostüm- Röcke, Blusen, Jupons.	Möbelfabrikerei. Johann Büding, Nordstraße 47. Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.	Glas und Porzellan. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.

Neuheiten
und
Kinder-Hüte. Theodor Althoff.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Kinderhütchen
Kinderschürzen
Kinderrätzchen.
J. & F. Biergans.
Restaurant Flora,
Rauherstr. 51.
Schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension billig zu
vermieten. Sep. Eingang.

Zurückgehefte farb.
Kinderkittel,
Schürzen
in 60, 65 u. 70 cm Länge
jedes Stück 75 Pf.
Gebrüder Hömberg,
Neustraße 6.

Gesucht
von einer sehr leistungsfähigen **Reifen-
fabrik** ein bei Maschinen und Ge-
webfabrikaten sehr gut eingeführter
Vertreter.
Offerten mit Ia. Referenzen erbeten
an K. M. 6706 an Rudolf
Mosse, Köln.

Eine Wohnung
von 3-4 Räumen in der Nähe der
Stadt zu mieten gesucht.
An erf. **Robelstr. 9.**

Ladenregal
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Hühnerhaus mit
Taubenstall**
zu verkaufen.
Rönigstr. 4.

Radialmittel gegen Ratten.
Sicher wirkend.
Nur allein bei
Sammerjäger Schmeinek,

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831
Sommerunterricht 2. April
Verpflegungs-
Anstalt
Reisepflichtung.
Tiefbau Direktor
L. Haarmann
Winterunterricht 15. Oktober.

Die zur Nachlassenschaft der Geschwister Terwath hier gehörigen
Grundstücke,
nämlich das an der Oster- und Gasthausstraße hier liegende
Hausgrundstück, groß circa 22 Ruten, mit Wohn- bezw.
Geschäftshaus und Backstube, sowie ein in der Kuhwiese
belegenes Ackergrundstück, groß circa 10 Ruten,
sind von mir unter der Hand zu kaufen.
Bocholt, den 21. April 1909.

Heinrich von Delft,
beidseitiger Auktionator.

Pferdezucht-Verein
des westlichen Münsterlandes.
Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
findet am **Sonntag, 25. April, vormittags 11 Uhr,** im
„Großen Rurfürsten“ in Bocholt statt mit nachfolgender
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstands-wahl.
4. Wahl der Revisoren pro 1909/10.
5. Verschiedenes.

Pferde-Versicherung
des Pferdezucht-Vereins des westl. Münsterlandes.
Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
findet am **Sonntag, 25. April, vormittags 11 1/2 Uhr,** im
„Großen Rurfürsten“ in Bocholt statt mit nachfolgender
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstands-wahl.
4. Wahl von Bezirksvorstehern u. Tagatoren für einzelne Bezirke.
5. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der §§ 16, 18,
19, 21, 22 und 23 der Satzungen.
6. Verschiedenes.

Bocholt, den 14. April 1909.

Die Vorstände.

**Zum Beginn der
kaufm. Fortbildungsschule.**
Alle in der kaufm. Fortbildungsschule eingeführten Bücher,
Formularmappen, Buchführungshäfte etc. sind bei uns
vorhanden.

Folgt, Deutsches Lesebuch für Handelschulen, geb. M. 2,60.
Rechn-Dager-Verbe, Die Praxis des kaufmännischen Rechnens,
I. Teil M. 1,25, II. Teil M. 1,25.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Rotenburg.
Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel
des Operetten-Ensembles vom neubauten
Burgacker-Theater Duisburg:
Frühlingsluft.

Operette von Jos. Strauß.
Preise der Plätze: Reservierter Platz 2,00 M., 1. Platz 1,50 M.,
2. Platz 1,00 M., Gallerie 0,60 M.

Im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming und
in der Rotenburg: Reservierter Platz 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz
0,75 M.

Besonders empfehlenswerte Fassons.
Mode 1909.
Fasson Directoire,
sehr lang nach unten, bildet schlanke
Figur; unerlässlich für jede Dame,
welche sich nach dem neuesten Chic
kleidet.

J. & F. Biergans,
Osterstr.

Ziegenzucht-Verein, Bocholt.
Heute, Freitag, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr:
Verlosung
der **Lämmer**
im Vereinslokal
Karl Wink, Osterstrasse.

Der Vorstand.

Erfolg bewirken
Insertionen aller Art
(Geschäfts-Anzeigen
großen u. kleinen Geschäfts,
Vorstellungsgesuche, Verkaufts-
stellen, Wohnungs-Anzeigen
u. s. w.), wenn dieselben in dem
Bocholter Volksblatt
bekannt gemacht werden.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden
von den Herren
Konst. Terflegge, Jos. Revenhaus und Alois Ball
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von M. 1.— und M. 2.—.
Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Männer-Gesang-Verein
„Concordia“.
Heute abend:
Probe.
Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Der Dirigent.
V. K. Gesamtversammlung
nicht heute, sondern
Freitag, 30. April, 8 1/2 Uhr,
in St. Joseph.

Damen-Blusen.
Kostüm-Röcke
Unterrocke.
Hervorragende Neuheiten.
J. & F. Biergans.

Hotel Gerbault.
Bier-Verband
in
Globus-Selbstbäckern.
5 Ltr. echt Münch. Pschorr 2,75 M.,
5 „ Dortmunder Kronenbier 2,25 M.,
5 „ Tangerding Pilsener 2,25 M.

Alle Bücher
der oberen Klassen, einschließlich
Oberprima, werden billig abge-
geben.
Hermannstr. 21.
Wer erteilt einem 12 jähr. Mädchen
Nachhilfe
im Französischen? Offerten unter
B. H. an die Expedition d. Bl.

**Zum ersten Male in
Bocholt!**
Bayrische
Magnum bonum Speise-
Kartoffeln.
Waggon heute eintreffend.
Fritz Blömker.

Geld gefunden.
Näheres in der Exped. d. Bl.